Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.
Annahme von Inſeraten Schulzenſtraße 9 und Kirchplatz 3.

Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg., auf der Poſt vierteljährlich 2 M., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pfg.
Inſerate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Freitag, den 27. Februar 1885. Nr. 98.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf den Monat März für die täglich einmal erſcheinende Pommerſche Zeitung mit 50 Pf., auf die zweimal täglich erſcheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Beſtellungen nehmen alle Poſtämter an.

Die Redaktion.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

28. Sitzung vom 26. Februar.

Das Haus und die Tribünen ſind ſtark beſetzt.

Am Miniſtertiſch: Kultusminiſter v. Goßler nebſt Kommiſſarien.

Präſident von Köller eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr mit geſchäftlichen Mittheilungen.

Tagesordnung:

Fortſetzung der zweiten Berathung des Kultus-Etats.

Abg. Dr. Stern (Hoſpitant der deutſchfreiſinnigen Partei) befürwortet den von ihm eingebrachten Antrag, die Summe von 3900 M. für ein Extraordinariat der Dermatologie an der Univerſität Berlin nicht zu bewilligen. Redner führt zunächſt aus, daß die Nothwendigkeit der neuen Profeſſur zweifellos feſtſtehe, ſodann zieht er die wiſſenſchaftliche Qualifikation des neu ernannten Profeſſors in Zweifel, da derſelbe weder eigentliche fachwiſſenſchaftliche Bildung, noch eine kliniſche Vorbildung beſitze. Schließlich geht er zu der Frage der ſittlichen Qualifikation über und führt aus, daß die Anſtellung eines Mannes, der einen ſittlichen Defekt aufweiſe, der preußiſchen Verfaſſung, der preußiſchen Geſetzgebung und der altpreußiſchen Tradition widerſpreche. (Lachen rechts.) Redner ſchließt mit der Erklärung, daß er der Poſition ein entſchiedenes Nein entgegenſtellen müſſe. (Beifall links; Widerſpruch rechts.)

Abg. v. Rauchhaupt (dkonſ.) erklärt, daß er und ſeine Freunde für die Poſition ſtimmen würden; dieſelben ſeien der Anſicht, daß die Perſonenfrage bereits durch die am Montag ſtattgehabte Diskuſſion erledigt worden ſei. Wenn man hier bei einer ſachlich gebilligten Poſition perſönliche Motive wolle maßgebend ſein laſſen, ſo greife man indirekt in die Exekutive ein (Widerſpruch links); dann wäre nur noch ein Schritt nothwendig, um etatsmäßige Stellen zu verweigern, weil die betreffenden Perſonen vielleicht nicht paſſend erſchienen. Das Abgeordnetenhaus ſei kein Richterkollegium; außerdem ſtehe man hier vor einer vollendeten Thatſache, denn die Ernennung zum außerordentlichen Profeſſor habe faktiſch ſtattgefunden. Man dürfe die in weiten Kreiſen verbreiteten Gefühle des Dankes und der Anerkennung für die dem Reichskanzler geleiſteten außerordentlichen Dienſte nicht außer Acht laſſen und er bitte das Haus, ohne Eingehen auf die Perſonenfrage die Poſition zu bewilligen. (Bravo rechts.)

Abg. Dr. Windthorſt (Zentrum) erklärt für ſeine Perſon, daß er ſich der Abſtimmung enthalten werde, da er ſich im vorigen Jahre, als ihm die jetzt zu Tage getretenen Bedenken noch nicht bekannt geweſen, für eine Feſſelung des in Rede ſtehenden Herrn an Berlin, eventuell auch durch Verleihung einer Profeſſur ausgeſprochen habe.

Abg. Dr. Graf (natlib.) macht zunächſt dem Abg. Dr Stern den Vorwurf, daß er ſich über die Angelegenheit mit behaglicher Breite ausgelaſſen. Sodann macht er ſich die von dem Referenten der Kommiſſion vorgeführten ſachlichen Gründe für die Bewilligung der Poſition zu eigen, verwahrt jedoch gleichzeitig ſich und ſeine politiſchen Freunde dagegen, daß ſie ein zuſtimmendes Urtheil über die Art der Beſetzung der bewilligten Stelle abgeben wollten. (Stürmiſche Heiterkeit.) Die Frage der Beſetzung entziehe ſich der Landes-Vertretung, dieſelbe ſei nicht berechtigt, die Bewilligung etatsmäßiger Stellen von Perſonenfragen abhängig zu machen. (Lebhaftes Bravo rechts.)

Abg. Dr. Virchow (dfreiſ.) ſucht den Nachweis zu führen, daß es ſich gar nicht um die Schaffung einer neuen etatsmäßig dotirten Stelle handle, ſondern daß das geforderte Gehalt dem betreffenden Herrn lediglich als ein an ſeine Perſon geknüpftes verliehen werden ſolle. Redner erblickt in dieſem Vorgehen gegenüber den ſehr verdienten Inhabern unbeſoldeter Extraordinariate eine Ungerechtigkeit, die in den betreffenden Kreiſen ſehr verletzend gewirkt habe. Die Thatſache, daß für die fragliche Stelle vom Landtage die bezüglichen Mittel gefordert würden, verſetze denſelben in die Nothwendigkeit, Stellung zu nehmen; er und ſeine Freunde könnten hierzu nur non placet ſagen und ſie würden deshalb gegen die Poſition ſtimmen. (Lebhafter Beifall links; Ziſchen rechts.)

Abg. Frhr. v. Zedlitz-Neukirch (freikonſ.) ſpricht ſich aus ſachlichen Gründen im Namen ſeiner Fraktion für die Bewilligung der Poſition aus und erklärt, daß man mit einer Entſcheidung der Perſonenfrage einen Eingriff in die Exekutive vornehmen würde und daß dies einem Mißtrauensvotum gegen den zeitigen Chef der Unterrichtsverwaltung gleichkommen würde; er und ſeine Freunde hätten aber das größte Vertrauen zu demſelben. (Lebhafte Zuſtimmung rechts.) Wenn die Linke glaube, daß die Unterrichtsverwaltung in ungerechtfertigter Weiſe vorgegangen, ſo müſſe ſie den Miniſter zur Verantwortung ziehen; aber dazu fehle ihr der Muth. (Bravo rechts, Widerſpruch links.) Allerdings fehle zu einer ſolchen Anklage jede poſitive Unterlage. (Lebhafter Beifall rechts, Ziſchen links.)

Abg. Dr. Hänel (deutſchfreiſ.) erwidert zunächſt, daß zu einem provokatoriſchen Ton auf der rechten Seite des Hauſes keinerlei Veranlaſſung vorliege, denn dieſe habe doch ihrerſeits nicht den Muth, das Vorgehen der Unterrichts-Verwaltung zu billigen. (Widerſpruch rechts.) Redner weiſt ſodann den Standpunkt des Abg. Dr. Graf (nat.-lib.), wonach die Landesvertretung nicht die Perſonenfrage bei Beſetzung etatsmäßiger Stellen prüfen dürfe, als ungerechtfertigt zurück, da derſelbe das verfaſſungsmäßige Budgetrecht des Landtages in Frage ſtelle; die Landesvertretung habe nicht nur das Recht, ſondern die Pflicht, jene Prüfung vorzunehmen. Hier ſei der Fall, wo die Landesvertretung dem ſittlichen Urtheil praktiſchen Nachdruck verleihen könne. Es liege hier eine Geſetzwidrigkeit vor. (Rufe rechts: Nein!) Wenn die Rechte dies verneine, ſo ſtelle ſie ſich auf den Boden der Rehabilitation makelhafter Perſönlichkeiten. Wer das Syſtem des Protektionismus mißbillige, der müſſe dem hier vor dem Lande einen vollen und ehrlichen Ausdruck geben. (Bravo! links; Ziſchen rechts.)

Abg. Dr. Graf (nat.-lib.) wiederholt die Anſicht ſeiner Partei, daß man die Bewilligung budgetmäßiger Forderungen nicht von Perſonenfragen abhängig machen dürfe; anderenfalls würde man zu einer parlamentariſchen Stellenbeſetzung gelangen. (Sehr rechtig! rechts.) Redner beſtreitet ſchließlich dem Abg. Dr. Virchow (deutſchfreiſ.) gegenüber, daß er erklärt habe, die Landesvertretung dürfe bei der Beſetzung etatsmäßiger Stellen gar nicht nach den betreffenden Perſonen fragen; ebenſo wenig habe er mit großer Begeiſterung für die Poſition geſprochen. Beides ſolle der Abg. Virchow ihm erſt nachweiſen! (Zuſtimmung rechts.)

Abg. Hobrecht (nat.-lib.) ſchließt ſich den Ausführungen ſeines Fraktions-Genoſſen Dr. Graf an und verwahrt ſich und ſeine Partei dagegen, daß ſie bezüglich der Perſonenfrage ihr placet ausſprächen; ſie könnten weder ein placet noch ein non placet ausſprechen. (Langanhaltende Heiterkeit.) Seine Partei könne in einer derartigen Entſcheidung keinen Nutzen für das Land erblicken, ſie proteſtire aber dagegen, daß aus ihrem Votum ein placet bezüglich der Beſetzungsfrage gefolgert werde. (Beifall bei den National-Liberalen.)

Die Diskuſſion wird geſchloſſen.

Nach einigen perſönlichen Bemerkungen und nach einer nochmaligen Befürwortung des Kommiſſions-Beſchluſſes ſeitens des Berichterſtatters Abg. Dr. Enneccerus (nat.-lib.) wird die Poſition in namentlicher Abſtimmung mit 190 gegen 149 Stimmen bewilligt.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlung führt Abg. Bachem (Zentrum) Beſchwerde darüber, daß der Staatszuſchuß für die Univerſität Berlin unverhältnißmäßig hoch ſei und daß auch die Unterrichts-Verwaltung ſich von der überaus lebhaften Strömung, auf allen Gebietstheilen zu zentraliſiren, nicht frei erhalte. (Beifall im Zentrum.)

Kultusminiſter Dr. v. Goßler weiſt den von dem Vorredner gegen die Unterrichts-Verwaltung erhobenen Vorwurf als unberechtigt zurück. Der Miniſter führt ſodann den Nachweis, daß der für Berlin beſtimmte Staatszuſchuß im Verhältniß zu der Frequenzziffer, wenn man andere Univerſitäten zur Vergleichung heranzieht, ein keineswegs hoher ſei; außerdem ſei hierbei zu berückſichtigen, daß die älteren Univerſitäten vielfach im Beſitz von eigenem Vermögen ſeien. Der Miniſter weiſt ſodann auf den weiteren Umſtand hin, daß nicht nur die Frequenz der Univerſität Berlin, ſondern auch die aller übrigen Univerſitäten zugenommen habe und wiederholt, daß ſeinerſeits keine einſeitige Zentraliſations-Neigung kultivirt werde. (Beifall rechts.)

Auf eine von dem Abg. D. Langerhans (deutſchfreiſ.) erhobene Beſchwerde über die Schließung des liberalen akademiſchen Vereins erwidert

Kultusminiſter Dr. v. Goßler, daß der genannte Verein auf Grund der maßgebenden Beſtimmungen geſchloſſen worden ſei, weil die Befürchtung einer Gefährdung der akademiſchen Disziplin vorgelegen. Es ſei auch gar kein Bedürfniß vorhanden geweſen, der dem Verein deutſcher Studenten entgegengeſetzten Richtung Geltung zu verſchaffen, denn das ſei bereits durch Konſtituirung der freien wirthſchaftlichen Vereinigung geſchehen. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Wagner (deutſchkonſ.) tritt für den von dem Abg. Dr. Langerhans (deutſchfreiſ.) angegriffenen Verein deutſcher Studenten ein, der lediglich auf dem nationalen Boden ſtehe und der auch nicht vereinzelt daſtehe, denn es exiſtirten jetzt wohl auf allen Univerſitäten derartige Vereine. Redner tritt darauf den Ausführungen des Abg. Bachem (Zentrum) entgegen, indem er auf die in Berlin ſo beſonders theuren Verhältniſſe auf allen Gebieten hinweiſt.

Nach einigen Erwiderungen der Abgg. Bachem (Zentrum) und Dr. Langerhans (deutſchfreiſ.), die ihren urſprünglichen Standpunkt aufrecht erhalten, fordert

Abg. Windthorſt (Zentrum) die Gründung einer katholiſchen Gerichtsprofeſſur in Berlin, während

Abg. Dr. Reichenſperger-Köln (Zentrum) dafür plaidirt, daß die akademiſche Jugend ſich gar nicht an politiſchen Vereinen betheilige, ſondern namentlich wiſſenſchaftliche Vereine kultivire.

Abg. Dr. Wagner (deutſchkonſ.) wendet ſich nochmals gegen die Ausführungen des Abg. Bachem (Zentrum), indem er ausführlich nachweiſt, daß der Staatszuſchuß für Berlin keineswegs zu hoch ſei. Sodann tritt er nochmals für den Verein deutſcher Studenten ein und erklärt die Polemik der linken Seite des Hauſes gegen denſelben aus dem Gefühl, daß die Sympathie der ſtudirenden Majorität nicht mehr dem Liberalismus gehöre. (Sehr wahr! rechts.)

Im Verlauf der weiteren Verhandlung werden verſchiedene Wünſche lokaler Natur geäußert, denen gegenüber ſich der Miniſter größtentheils in entgegenkommender Weiſe äußerte; namentlich trat der Abg. Dr Kropatſcheck (deutſchkonſ.) in warmer Weiſe für die Errichtung einer meteorologiſchen Beobachtungsſtation auf dem Brocken ein.

Abg. Schreiber-Marburg (deutſchkonſ.) beantragte die für eine außerordentliche juriſtiſche Profeſſur in Kiel geforderte Summe als künftig fortfallend zu bezeichnen. Der Antragſteller führt aus, daß die bezeichnete Profeſſur lediglich deshalb nothwendig geworden, weil ein ordentlicher Profeſſor der juriſtiſchen Fakultät, der ſich zur Ausübung ſeiner parlamentariſchen Thätigkeit einen großen Theil des Jahres über von Kiel abweſend befinde, einen Erſatz nöthig habe.

Während ſich Abg. Frhr. v. Minnigerode (deutſch-konſ.) dieſen Ausführungen anſchloß, erklärt

Abg. Dr. Hänel (deutſchfreiſ.), um deſſen Stellung in Kiel es ſich handelt, daß die Schaffung der neuen Profeſſur auch abgeſehen von ſeiner Abweſenheit von Kiel nothwendig geworden ſei.

Nach Schluß der Diskuſſion wird der Antrag Schreiber abgelehnt.

Im weiteren Verfolg der Debatte erklärte anläßlich einer Auslaſſung des Abg. Dr. Windthorſt (Zentrum) Kultusminiſter Dr. v. Goßler, daß nach Allerhöchſter Beſtimmung Sr. Majeſtät des Königs und Seiner erlauchten Vorfahren die Krone das Vorſchlagsrecht bei Beſetzung von Profeſſuren auch an der Akademie zu Münſter habe, während dem Biſchof nur geſtattet ſei, etwaige Bedenken wegen Wandel und Glauben der Betreffenden geltend zu machen und daß auch in dieſer Weiſe fernerhin werde verfahren werden. (Lebhafter Beifall rechts.)

Hierauf vertagt ſich das Haus.

Nächſte Sitzung: Freitag 10 Uhr.

Tagesordnung: Fortſetzung der heutigen Berathung.

Schluß nach 4 Uhr.

Deutſchland.

Berlin, 26. Februar. Ueber die Mittwochsſitzung der verſtärkten Budgetkommiſſion zur Berathung der Sekundärbahn-Vorlage, deren Reſultat wir ſchon kurz mitgetheilt haben, entnehmen wir dem Berichte der „Lib. Korr." noch Folgendes:

Abg. Büchtemann beantragte, die Linie Deutſch-Krone-Kallies vorläufig abzulehnen. Der Verkehr auf dieſer Strecke gehe vorzugsweiſe nach Weſten; die Linie ſei demnach ohne Fortſetzung in dieſer Richtung für die Intereſſenten werthlos, während ſie die Finanzen des Staats unnöthig belaſte. Abg. v. Meyer-Arnswalde ſtellte an die Vertreter der Regierung die Frage, wohin die Linie fortgeſetzt werden ſolle, nach Stargard oder nach Arnswalde, und befürwortete die Fortſetzung nach Arnswalde. Seitens der Regierung wurde erklärt, daß in dieſer Beziehung noch nichts feſtgeſtellt ſei. Die Majorität der Kommiſſion bewilligte die geforderte Summe von 3,100,000 M. Die Linie Löwenberg-Templin (2,115,000 M.) wurde ohne Debatte genehmigt. Für eine Linie von Stralſund nach Roſtock mit Abzweigung von Belgaſt nach Barth werden 4,606,000 M. gefordert. Abg. Büchtemann machte auf die harten Bedingungen aufmerkſam, welche der Staatsvertrag mit Mecklenburg dem Staate auflege, namentlich bezüglich des Rückkaufsrechts, bemängelte die Höhe des Zuſchuſſes und wies nach, es ſei beſſer, die Linie anſtatt mit Abzweigung nach Barth von Damgarten aus als direkte Linie Stralſund-Barth zu bauen. Die Majorität genehmigte auch dieſe Forderung. Ebenſo diejenige einer Summe von 3,800,000 M. für die Bahn von Neuſtadt a. D. über Meyenburg bis zur Landesgrenze. Der Abg. Büchtemann hob hervor, daß ein Komitee, beſtehend aus Vertretern des Reg.-Bezirks, der Kreiſe und Städte, bereits gebildet geweſen ſei, um dieſe Linie zu bauen, daß aber die Regierung die Konzeſſion verweigert habe, um die Bahn auf Staatskoſten herzuſtellen. Die Regierung trage die Verantwortlichkeit dafür, daß auf dieſe Weiſe die Privaten von dem Bau von Sekundärbahnen abgeſchreckt würden, während doch ein dem Bedürfniß entſprechender Ausbau des Sekundärbahnnetzes ohne Mitwirkung der Privaten nicht möglich ſei. Seitens der Regierung wurde bemerkt, daß in Folge des Ankaufs der Berlin-Hamburger Bahn die Verhältniſſe ſich geändert hätten, ſo daß ſie den Bau auf Staatskoſten zu übernehmen als gerechtfertigt erachtet habe.

— An den geſtern gemeldeten Empfang des Erbgroßherzogs von Oldenburg ſeitens des Kaiſers knüpft man in politiſchen Kreiſen die naheliegende Vermuthung, daß es ſich in der Unterredung um die Braunſchweiger Erbfolge-Angelegenheit gehandelt habe. Bekanntlich iſt der Oldenburger Erbgroßherzog vor einiger Zeit der Gaſt des Herzogs von Cumberland in Gmunden geweſen, und ſchon damals ward ihm in der öffentlichen Meinung eine Vermittlerrolle zwiſchen dem hannoverſchen Kronprätendenten und dem preußiſchen Königshauſe zugeſchrieben. Daß ſein nunmehriger Beſuch am Berliner Hofe jenen Muthmaßungen einen neuen Stützpunkt giebt, iſt nicht zu verwundern, wenn-

zur Zeit über den Inhalt der Beſprechun- natürlich nichts verlautet. Am wahrſchein- n klingt nach wie vor die Angabe, daß es ſich um eine Aufbehaltung des braunſchweigiſchen Thrones für den kleinen Sohn des Herzogs von Cumberland handle, und gewiſſe Anzeichen deuten darauf hin, daß auch der König von Sachſen zu denjenigen Souveränen gehört, die eine Regelung der Erbfolge in dieſem Sinne befürworten. Selbſtverſtändlich würde aber auch in dieſem Falle ein ausdrücklicher Verzicht des Herzogs von Cumberland für ſich und ſeine Nachkommen auf den hannoverſchen Thron vorhergehen müſſen, und vielleicht hat der Erbgroßherzog von Oldenburg die Miſſion übernommen, in perſönlicher Verſtändigung mit dem Kaiſer die näheren Modalitäten dieſes Verzichts zu vereinbaren.

— Die engliſchen Arbeiter-Delegirten ſtatteten, bevor ſie Paris verließen, Clemenceau noch einen Beſuch der Huldigung ab. Der Führer der franzöſiſchen Radikalen proteſtirte in ſeiner Dankes-Antwort gegen die im Ausland verbreitete Idee, daß Frankreich durch ſeine Rüſtungen eine fortwährende Drohung für den europäiſchen Frieden wäre. Der hauptſächliche Feind für den europäiſchen Frieden ſei derjenige Mann, welcher England und Frankreich, d. h. die beiden Nationen, die ein Intereſſe haben, die Freiheit und Unabhängigkeit der Staaten zu vertheidigen, zu entzweien ſuche, um ſeine Herrſchaft dem europäiſchen Kontinent aufzuerlegen. Die auswärtige Politik war niemals die ſtarke Seite des Herrn Clemenceau, aber er wird ſich nicht wundern dürfen, wenn man ihn nach ſolchen politiſchen Auslaſſungen immer weniger ernſt nimmt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 27. Februar. In der Dienſtag Abend auf dem Breslauer Bahnhofe abgehaltenen Verſammlung des „Bezirks-Vereins Laſtadie" hielt der Polizei-Präſident Graf Hue de Grais einen Vortrag über „Organiſation der Privatarmenpflege." Der Redner beleuchtete im Einzelnen die in dieſer Beziehung in den letzten Jahren in Stettin geſchaffenen Einrichtungen, die Wirkſamkeit derſelben und namentlich der Zentralſtelle, über welche er an der Hand des letzten Jahresberichts ſich ausführlich verbreitete, und ſchloß mit der Aufforderung an die Anweſenden, auch ihrerſeits dem verdienſtlichen Werke ein reges Intereſſe zu widmen und mitzuwirken an demſelben. An den Vortrag knüpfte ſich noch eine kurze Diskuſſion.

— Mit dem morgigen Tage ſollen die regelmäßigen Tourfahrten zwiſchen Stettin und Swinemünde von der Bräunlich'ſchen Rhederei wieder aufgenommen werden.

— Das am Montag von dem Inſtrumental-Verein veranſtaltete Konzert hat den Ertrag von ca. 550 M. ergeben, welcher dem Fonds für das Kriegerdenkmal überwieſen wird.

— Von Herrn Heinrich Lorentz, hierſelbſt, iſt auf eine Neuerung an mechaniſchen Muſikwerken mit auf rechteckiger Bahn bewegten Notenſcheiben ein Patent angemeldet.

— Das geſtern im Saale der Grünhof-Brauerei „Bock" abgehaltene große Vokal- und Inſtrumental-Konzert der Stettiner Handwerker-Reſſource war recht gut beſucht. Das Hauptintereſſe richtete ſich auf den 2. Theil des Programms, den „Bilder aus Thüringen", ein Cyklus von 10 Geſängen, gedichtet von H. Pfeil, komponirt für Solo, Männerchor und Orcheſter von Wilhelm Tſchirch, ausmachten. Den erſten und letzten Theil des Programms exekutirte die Jancovius-Kapelle mit gewohnter Präziſion und verdient die getroffene Auswahl der Piecen volle Anerkennung. Was nun die eigentliche Hauptgabe des Abends, die Novität von Tſchirch angeht, ſo iſt in erſter Reihe zu beſtätigen, daß Deklamation und Ausführung der Geſänge durchaus lobenswerth waren und daß dem ſtrebſamen Dirigenten des Geſang-Vereins der Stettiner Handwerker-Reſſource, Herrn Lehrer Riecke für ſeine Mühen reiche Anerkennung gebührt. Die Chöre löſten ihre Aufgaben präcis und unter Berückſichtigung aller Schattirungen. Die beiden als gute Sänger bekannten Herren Soliſten (Tenor und Bariton) entledigten ſich ihrer Parte mit vielem künſtleriſchen Geſchmack. So wäre der Erfolg der Aufführung unleugbar, doch anders ſteht es um den Werth des Werks und deſſen Beurtheilung ſeitens des Publikums. Leider iſt hier zu konſtatiren, daß der Erfolg eher ein negativer war. Die Text-Dichtung des neuen Tſchirch'ſchen Werks iſt eine geradezu gewöhnliche, ſie iſt flach und von trockenſter Proſa, entbehrt jeden poetiſchen Schwunges und vermag daher den Hörer in keiner Weiſe zu intereſſiren. Und da das ganze Werk beſchreibenden Charakters iſt, indem es eben Landſchaftsbilder an einander reiht, fehlt demſelben die Handlung und damit die Spannung. So ſtehen wir nicht an zu erklären, daß die einfachen Geſänge ohne verbindende Deklamation gewiß mehr gefallen hätten als ſie es jetzt mit derſelben thaten. Die Kompoſition der Lieder geht nicht weit über die Mittelmäßigkeit hinaus, reicht nicht entfernt an deſſelben Komponiſten „Meerfahrt" feſſelt eigentlich nur in Nr. 3 „Waldeinſamkeit" und in Nr. 6 „Auf dem Kickelhahn". Der ziemlich friſche „Jagdchor" bietet nicht gerade Hervorragendes. Die Aeußerung eines Kunſtfreundes: „Das war ja der reine Bädecker in Muſik" charakteriſirt deutlich das Urtheil des Publikums über das im Ganzen recht anſprechende, im Beſonderen aber nicht hervorragende Werk.

— Die Scholz'ſche Menagerie vor dem Berlinerthor wird ihren hieſigen Aufenthalt nur noch auf 8 Tage ausdehnen, da die jetzt eingetretene warme Witterung die Reiſe mit den Thieren geſtattet. Um den Beſuch der intereſſanten Thier-Ausſtellung Jedermann zu ermöglichen, ſind die Eintrittspreiſe für die letzte Zeit von heute an bedeutend ermäßigt, außerdem hat Mittwochs und Sonntags jeder Erwachſene das Recht, ein Kind frei mit einzuführen.

— Bezüglich des Frädrich'ſchen Raubmordes iſt das „Soldiner Kreisblatt" jetzt in der Lage, auf Grund des von dem Sohne Wilhelm am Sonnabend abgelegten offenen Geſtändniſſes die folgenden Details mitzutheilen. Der Sohn hat bekannt, daß er in der That der Mörder ſeines Vaters ſei. Zur Ausführung des Mordes habe er ſich nach vorheriger Verabredung mit ſeiner Stiefmutter mit einem Beil ausgerüſtet und ſei ſeinem Vater, welcher mit ſeinem Fuhrwerk nach Staffelde Gänſe abgeliefert hatte und hierfür das Geld bei ſich führte, entgegengegangen bis zu einer kleinen Schonung, wo er auf ihn gewartet. Bei der herrſchenden Finſterniß war es dem jungen Frädrich dann gelungen, unbemerkt von ſeinem Vater von hinten auf den Wagen zu ſteigen, im nächſten Moment, als der Vater in Folge eines Geräuſches ſich umwandte, führte der unnatürliche Sohn mit dem Beil einen heftigen Schlag nach dem Kopf des Alten, wodurch derſelbe vom Wagen geſchleudert wurde. Der junge Frädrich ſprang gleichfalls vom Wagen und führte noch mehrere Schläge mit dem Beil nach dem Kopfe ſeines unglücklichen Opfers. Darauf entnahm er ſeinem Vater das in der Taſche befindliche Portemonnaie mit dem Gelde und trieb die Pferde an, die hiernach ohne Führer den Heimweg fortſetzten. Wilhelm traf bereits vor Ankunft des Fuhrwerks im elterlichen Hauſe ein und übergab das blutige Beil ſeiner Mutter, welche daſſelbe reinigte und auch das Portemonnaie, worin das geraubte Geld ſich befunden, verbrannte. Die jüngere, damals noch im elterlichen Hauſe befindliche Stiefſchweſter des Mörders, Namens Auguſte Höpfner, die bis jetzt in Mietzelfelde in Dienſten geſtanden, hatte ebenfalls Kenntniß über die That erhalten und kürzlich ihrem in Brügge bedienſteten zweiten Bruder Andeutungen hierüber gemacht. Dieſer letztere hat dem Amtsvorſteher von dem Gehörten Mittheilung zugehen laſſen, worauf dieſer die ſofortige Verhaftung veranlaßte. Häusliche Zwiſtigkeiten, die in der Frädrich'ſchen Familie fortgeſetzt geherrſcht haben, ſcheinen das Motiv zu der blutigen That geweſen zu ſein. Daß der jugendliche Mörder, nebenbei bemerkt, ein ſchwächlicher und unanſehnlicher Menſch, im Soldiner Gefängniß mittlerweile einen Fluchtverſuch unternommen, der ſeine Feſſelung nöthig gemacht hatte, wurde ſchon geſtern mitgetheilt. Wahrſcheinlich wird die Sache ſchon in der am 26. März beginnenden erſten diesjährigen Schwurgerichtsperiode bei dem Landgericht in Landsberg a. W. zur Verhandlung kommen.

Konzert.

Das 8. Abonnement-Konzert der von Herrn Direktor Albert Schirmer im großen Saale des neuen Konzerthauſes veranſtalteten Elite-Konzerte fand geſtern bei gut beſetztem Hauſe ſtatt und wurde eröffnet mit Mendelsſohns Ouverture zum „Sommernachtstraum" unter Leitung des Opernkapellmeiſters Herrn Feld. Was wir bereits im erſten Konzerte prognoſtizirt hatten, daß bei Vereinigung der Kapelle des Stadttheaters mit dem Streich-Orcheſter des Königs-Regiments bei längerem Zuſammenſpiel ein muſikaliſch, künſtleriſches einheitliches Enſemble der 60 Mann ſtarken Kapelle zu erwarten wäre, deren Leiſtungen der feinſten Kapelle zur Seite geſtellt werden können, fanden wir auch geſtern beſtätigt. Als Soliſten fungirten Herr Tivadar Nachéz, Violin-Virtuoſe, und die Opernſängerinnen Fräulein Louiſe Buttſchardt (Sopran) und Frl. Jenny Boner (Alt). Letztere exekutirte die 2. Programm-Nummer „Neue Liebe, neues Leben" von Beethoven, mit einer Verve, in der ſich die vorzügliche Begabung der Sängerin auch auf dem Gebiete des Konzertgeſanges ausſprach. Frl. Buttſchardt ſang zwei Lieder „Immer bei dir!" von Raff und „Der letzte Gruß" vom Münchener Hofkapellmeiſter Levy mit ihrer ſympathiſchen ausgiebigen Sopranſtimme mit genialer Auffaſſung. Der Zauber, den die Künſtlerin auf das Auditorium ſtets unfehlbar ausübt, liegt namentlich in dem aus ihrem ganzen Weſen heraustretenden ſeelenvollen Vortrage, aus dem Gemüth und tiefer Seelenadel hervorleuchtet. Den Kardinalpunkt des Konzerts bildete Herr Tivadar Nachéz, welcher als Violin-Virtuoſe bei 6 Muſiknummern betheiligt war. Die äußere Erſcheinung, das ganze Weſen und das Auftreten dieſes Künſtlers haben etwas Exzeptionelles, Intereſſantes. Romantik und Exaltation ſcheinen die Erzeugniſſe ſeines ihm angeborenen Ingeniums zu ſein; abſichtliche Imitation großer Vorgänger ſcheint ihm fern zu liegen. Seine erſte Konzertnummer, Violin-Konzert von Beethoven mit Orcheſter-Begleitung, legte davon Zeugniß ab, daß er auch in der muſikaliſch, richtigen Auffaſſung und Wiedergabe klaſſiſcher Werke ſich heimiſch fühle, wenngleich er, wie wir aus der Ausführung der beiden von ihm komponirten „Zigeunertänze" aus der „Polonaiſe" von Vieuxtemps entnehmen, mehr zum romantiſchen Element, zum eigentlichen Virtuoſenthum ſich hinneigt. Schwierigkeiten in der Technik ſind für ihn tempi paſſati, die Sicherheit und Bravour in den Staccati, Harpeggien, im mehrſtimmigen und Flageolet-Spiel, überhaupt in der ganzen Paſſagenwelt, iſt ſtaunenerregend. Sein Ton und Bogenſtrich iſt groß, weiß jedoch alle Grade der Nuance zu treffen. In der Ausführung von „Träumerei" von Schumann und „Adagio aus der Liebesſzene" von Julius Sachs fanden wir dieſe Behauptung beſtätigt Herr Lietzenring akkompagnirte auf einem klangvollen Bechſtein'ſchen Flügel 5 Konzert-Piecen des Herrn Nachéz mit künſtleriſcher Auffaſſung und großer Decenz. Den Schluß des Konzerts bildete eine Feſt-Ouverture von C. Reinecke, welche unter Leitung des Herrn Kapellmeiſter Rothe mit Sauberkeit und Präziſion exekutirt wurde.

Kunſt und Literatur.

Naturgeſchichte des Thierreichs, großer Bilderatlas mit Text für Schule und Haus (40 Lieferungen à 50 Pfg.) Stuttgart, Emil Hänſelmanns Verlag.

Im Frühjahr begrüßten wir mit Freuden die erſte Lieferung dieſes neuen Unternehmens und jetzt, nachdem uns bereits 25 Hefte vorliegen, können wir aus vollſter Ueberzeugung ſagen, daß die Hoffnungen, die wir auf dieſes Werk ſetzten, in keiner Weiſe getäuſcht wurden. Die Ausführung des Ganzen iſt eine gelungene; die großen Bildertafeln zeigen uns die Thiere in guter Farbengebung und ſtellen auch die verwandten Thiere in ſchönen Gruppen mit dazu paſſender Szenerie dar. Durch ihren Farbenreichthum feſſeln ganz beſonders die Tafeln, auf welchen die Vogelwelt zur Anſchauung gebracht wird, noch mehr aber die Darſtellung der Schmetterlinge. Außer dieſen großen, auf das herrlichſte kolorirten Tafeln finden ſich im begleitenden Texte, welcher außer den Einzelbeſchreibungen ſtets einleitend das allgemein Orientirende bringt, noch zahlreiche Holzſchnitte. Wir ſind überzeugt, daß dieſes ſchöne Buch beſonders geeignet iſt, den Sinn für Natur bei der Jugend zu wecken. Es wird durch durch daſſelbe der Schule ein vortreffliches Unterrichtsmittel, dem Hauſe aber ein gemüth- und geiſtvolles Familienbuch dargeboten. So dürfte ſich dieſes Werk, welches bis Frühjahr vollſtändig vorliegen wird, als ſinniges Geſchenk von bleibendem Werthe eignen, an dem ebenſowohl die lieben Kleinen, wie die heranwachſende Jugend ihre Freude haben und wir meinen, auch der Erwachſene wird hin und wieder gerne einen Blick in dieſen ſchönen Atlas werfen. [58]

Ein Gaſtſpiel der Sarah Bernhardt in Berlin — das iſt die große Ueberraſchung, die der „B. B.-C." ſeinen Leſern ankündigt! Herr Direktor Scherenberg hat bei ſeiner letzten Anweſenheit in Paris mit der launenhafteſten und genialſten Künſtlerin Frankreichs und mit ihrem Direktor Duquenel wegen eines Gaſtſpiels am Berliner „Viktoria-Theater" unterhandelt und nicht eben unbedingte Ablehnung gefunden. Nun geſellt ſich ihm der Zufall als Bundes-Genoſſe zu. Der Direktor Duquenel will im Sommer mit ſeinem Perſonale in Antwerpen „Theodora" aufführen, und zwar in demſelben Theater, das Herr Direktor Scherenberg für „Excelſior" auf den ganzen Sommer gemiethet hat. Herr Direktor Scherenberg macht nun die Beurlaubung der Sarah Bernhardt für ein Gaſtſpiel in Berlin — im Sommer oder im nächſten Herbſt — zur Bedingung und es gilt für wahrſcheinlich, daß dieſe Bedingung angenommen wird. Kommt Sarah Bernhardt nach Berlin, dann wird man ſicher bereit ſein, im Intereſſe für die geniale Künſtlerin etwaige Empfindlichkeiten gegen die kapriziöſe Dame untergehen zu laſſen.

— Im Laufe der diesjährigen Ferien der königlichen Theater in Berlin werden die bereits im Gange befindlichen Arbeiten zur Herſtellung der elektriſchen Beleuchtung ſo gefördert werden, daß man annehmen kann, das elektriſche Licht werde vom Beginn der nächſten Saiſon ab, wenigſtens im Opernhauſe, an die Stelle des Gaslichtes treten. Da aber Störungen nicht abſolut unvermeidlich ſind, werden, nach der „B. B.-Z.", die Leitungen für die Gasbeleuchtung für alle Fälle erhalten bleiben.

Vermiſchte Nachrichten.

— (Aus dem Leben.) Vater: „Haſt Du Dich auch gründlich zu Deinem Examen in der Geographie vorbereitet?" Sohn: „Ja, ich habe Alles nach Merkators Projektion gelernt." Vater: „Ich kenne zwar dieſes Buch nicht, aber es wird wohl Alles richtig drin ſtehen." — Ein ander Mal. Vater: „Du Dummhut! Dein Profeſſor in der Phyſik hat ſchon wieder über Dich geklagt, daß Du hinter ſeinem Rücken Allotria getrieben haſt. Was haſt Du denn gemacht?" Sohn: „Ach Papa, ich habe blos ein bischen mit der Knallgasgebläſeflamme geſpielt." Vater: „Was iſt denn das wieder für ein läppiſches Spielzeug? Bring' es mal gleich her, damit ich es in ſicheren Gewahrſam nehme."

— Eine junge Dame in Dallas, Texas, löſte die Verlobung mit ihrem Bräutigam, weil derſelbe dem Laſter des Trunkes ergeben war. Einige Tage nach Aufhebung des Verlöbniſſes überbrachte ein Negerknabe der jungen Dame einen Brief ihres früheren Liebhabers, deſſen Vorname George iſt. Der Brief lautete: „Treuloſe, doch noch immer geliebte Fanny! Ich vermag meine Leiden nicht länger zu ertragen und kann ohne Deine Liebe nicht leben. Ich habe deshalb Gift verſchluckt und beginne die Wirkungen deſſelben bereits zu ſpüren. Wenn Du dieſe Zeilen lieſt, bin ich bereits eine Leiche. Laß mich anſtändig beerdigen und weihe mir eine Erinnerungsthräne. Dein todter George." Als die junge Dame die Lektüre des Briefes beendet, fragte ſie den Boten, welcher wartend an der Thür ſtehen geblieben wa was er noch wolle. Der kleine Neger blickte da Mädchen groß an und entgegnete: „Der Gentleman, von dem der Brief iſt, hat mir befohlen, auf Antwort zu warten!"

— (Enttäuſchung.) „Was wäre wohl Dein erſter Gedanke, Junge," ſagte ein würdiger alter Herr zu dem Stiefelputzer, der ihm die Schuhe reinigte, wenn ich Dir einen Dollar ſchenkte? Nach dem Zirkus? He?" — „Nein, Herr," war die Antwort, „mein erſter Gedanke wäre, daß Sie mir ein falſches Geldſtück gegeben hätten."

— „Hier, Anna, legen Sie den Brief in den nächſten Briefkaſten und ſehen Sie zu, wann er abgeholt wird." Mit dieſen Worten übergab dieſer Tage ein Herr in Köln ſeinem Dienſtmädchen einen Brief, welches ſich darauf ſofort auf den Weg machte, um den Auftrag auszuführen. Es vergeht eine Viertelſtunde und noch eine zweite; das Mädchen kehrt nicht wieder. Voll Ungeduld wartet der Betreffende noch eine Viertelſtunde, dann begiebt er ſich nach dem etwa zwei Minuten von ſeiner Wohnung entfernten Briefkaſten und ſieht das Mädchen ruhig neben demſelben ſtehen. „Aber, Anna!" ruft er ihm zu. „Ja, Herr! es iſt noch Niemand gekommen!" erwiderte die gewiſſenhafte Magd. Sie hatte den Brief eingelegt und wartete nun auf den Poſtbeamten, der ihn abholen ſollte.

Verantwortlicher Redakteur W. Sievers in Stettin.

Telegraphiſche Depeſchen.

Wien, 26. Januar. Die öſterreichiſch-ungariſche Zollkonferenz hat, wie die „Polit. Korreſp." meldet, zu voller Uebereinſtimmung geführt. Den Anträgen Ungarns gemäß wurde die eventuelle Zollerhöhung auf Getreide, Mehl und Malz bis zur Ziffer der in Deutſchland in Ausſicht genommenen diesbezüglichen Erhöhung angenommen. — Ebenſo wurden die öſterreichiſcherſeits beantragten Zollerhöhungen auf eine große Anzahl von Induſtrie-Artikeln, darunter Wollwaaren, acceptirt. Die Erhöhung der Eiſenzölle war nicht Gegenſtand der Verhandlung.

Paris, 26. Februar. Die Deputirtenkammer genehmigte einen Zuſchlagszoll von 6 Francs auf in Europa hergeſtelltes oder direkt aus einem Lande außerhalb Europas importirtes Mehl. Für außerhalb Europas hergeſtelltes, aus europäiſchen Entrepots importirtes Mehl wurde der Zuſchlagezoll auf 9 Frcs. 40 Cts. feſtgeſetzt.

Paris, 26. Februar. Im Senat erklärte der Miniſterpräſident Ferry auf eine Anfrage Gavardier's bezüglich der egyptiſchen Angelegenheit, es ſei noch nicht an der Zeit, hierauf zu antworten, doch würde dies demnächſt geſchehen können. Die Unterhandlungen zur Regelung der egyptiſchen und der noch viel wichtigeren Suezkanal Frage hätten begonnen, und das Parlament würde demnächſt in die Lage verſetzt werden, ſich darüber ſchlüſſig zu machen. Vorher ſei indeſſen die Veröffentlichung aller bezüglichen Dokumente erforderlich, in einigen Tagen würden dem Parlamente die auf Egypten und das Kongogebiet bezüglichen Schriftſtücke zugehen.

Der Marineminiſter Peyron erwiderte Robert, das Geſchwader des Admirals Courbet befände ſich in vortrefflichem Zuſtande, er werde demſelben Alles, was an Material und Perſonal erforderlich ſei, zur Dispoſition ſtellen.

Paris, 26. Februar. Der Korreſpondent eines engliſchen Blattes, Knubley, der jüngſt über die Verſammlung von Anarchiſten in Paris berichtet hatte, begab ſich heute nach den Bureaux des Journals „La France", um den Redakteur, welcher die Authentizität des Berichtes in Frage gezogen hatte, mit einem Revolver zu bedrohen. Knubley wurde feſtgenommen. Derſelbe hält die Authentizität ſeines Berichtes aufrecht, lehnt es aber ab, dieſelbe zu beweiſen.

Das „Journal des Miſſions Catholiques" veröffentlicht ein Schreiben, in welchem mitgetheilt wird, es ſeien mehrere hundert Katholiken in Yannan auf geheimen Befehl des Vizekönigs von China ermordet worden.

London, 26. Februar. Unterhaus. Unterſtaatsſekretär Fitzmaurice theilt mit, die Regierung werde die franzöſiſche Regierung davon benachrichtigen, daß ſie Reis nicht allgemein als Kriegskontrebande betrachten könne.

Weiter erklärte derſelbe, die italieniſche Regierung habe die Abſicht ausgeſprochen, den Vertrag zwiſchen England, Egypten und Abyſſinien zu reſpektiren und ihr Möglichſtes zur Erleichterung des abyſſiniſchen Handels zu thun.

Der Premier Gladſtone erwiderte auf eine Anfrage, was die Entſendung der italieniſchen Expedition nach dem Rothen Meere angehe, ſo ſei Italien eine unabhängige Macht und bedürfe keiner Sanktion der engliſchen Regierung bezüglich derjenigen Maßregeln, die zu treffen es für ſeine Pflicht halte. Er ſei nicht in der Lage, mitzutheilen, welcher Meinungsaustauſch über dieſe Angelegenheit mit anderen Regierungen ſtattgefunden habe. Die italieniſche Regierung ſtehe in den beſten und herzlichſten Beziehungen zu England, es ſei indeſſen keine Allianz und kein Projekt einer militäriſchen Kooperation mit England im Sudan vorhanden.

Kairo, 26. Februar. General Graham, der Oberbefehlshaber der nach Suakin beſtimmten Expedition, iſt mit ſeinem Generalſtabe hier eingetroffen. Die Abreiſe des Prinzen Haſſan nach dem Sudan iſt nunmehr definitiv auf den 2. März feſtgeſetzt. In der Begleitung des Prinzen werden ſich 24 Mann mit 80 Kameelen befinden.

Die Frau des Geizigen.

Roman von Xaver Riedl.

41)

„Ah, was denn nöt noch; Larifari! Wer hat Ihna denn den Bär'n aufbunden? Die Marie is nöt geſtorben, da im Haus ſcho' gar nöt!“ rief Frau Wurzinger. „Glaubt hamer in aner Nacht, daß's bald aus ſein könnt' mit ihr — ſie hat a ſcho' wie gar nix mehr g'wußt von ſich — aber in der Fruh war's wieder vogelmunter. Ich weiß 's, ich war ja drüben und hab' ihr a gute Hendlſuppen 'bracht. Ich war a noch ſpäter drüben, aber die Czihak hat mer g'ſagt, der Doktor hätt's verboten, daß Jemand mit ihr red't und hätt's Kind ſchon fortgenommen. Na, und mi' hat's a wengerl gift, daß die Czihak gar ſo kurz anbunden war mit mir und nachert bin i ausblieb'n.“

„Es iſt ſehr ſeltſam, daß Sie nicht wiſſen ſollten, daß die junge Mutter ſtarb.“

„s'is rein unmöglich! Da hätt's do a Begräbniß geb'n müſſen! Und das ſollt' ich nöt wiſſen in mein eig'nen Haus?“

„Haben Sie Marie, wie Sie ſie nennen, ſpäter wieder geſehen?“

„Das nöt Es war allweil ſo a G'hoamthuerei mit ihr; na, und ich hab' mi nöt woll'n d'reinmiſchen.“

„Sie kannten auch die Anna Berghofer?“

„So gut wie mir ſelber.“

„Was iſt aus ihr geworden?“

„Ja, dös weiß i nöt recht. Sie is nachert nöt lang da blieb'n. Einmal hat's mie im Vorhaus begegnet, und als a lachender g'ſagt, daß ſ' heirathen wird und daß ſie ſich von mir verabſchied't.“

„Verheirathen? Sagte ſie mit wem?“

„I hab's nöt g'fragt. Die Wahrheit zu ſag'n, mir hab'n ihre G'ſchichten nöt g'fallen. Später hab' ich amol g'hört, daß den Doktor g'heirath't hätt', der z'erſt die Marie behandelt hat.“

Juſtin fuhr erſchrocken auf ſeinen Stuhl zurück.

„Den Doktor geheirathet! Können Sie mir ſeinen Namen ſagen?“

„Ja, da erinner' i mi wirklich nöt.“

„Hieß er Schlemmer?“

„Doktor Schlemmer, ja der war's!“

„Den hat die Berghofer geheirathet?“

„Sie hat g'ſagt, daß ſie heirathen wird, wie's au's Haus 'gangen is. Dann is ſ' aber nöt mehr zum Vorſchein kommen,“

„Was wurde aus Frau Czihak?“

„Na, ſie hat 's Quartier weitergeb'n an a andre Partei bald darauf und is fort. Wo's hin'gangen is, woaß i nöt. Mi g'freut's nur, daß das Kind g'deiht. Es wird leicht ſo ſchön, wie d' Mutter und die war ſo, daß i mein Lebtag nix Sauberes g'ſeg'n hab'. Sie hätt' a Gräfin ſein könne nach ihrer G'ſtalt und dem vornehmen G'ſicht. Sie muß aber in großer Noth g'weſt ſein, ſonſt wär's ka Zimmerfräul'n g'worden bei der Czihak.“

„Frau Wurzinger, ich bin Ihnen zu großem Dank verpflichtet, für die freundliche Beantwortung meiner Fragen. Am nächſten ſchönen Tage werde ich Ihnen die kleine Valerie bringen und ich hoffe auch, daß Ihnen mein Rezept nützen wird. Und nun leben Sie wohl! Auf baldiges Wiederſehen!“

Juſtin ſprach ruhig und höflich, dann ging er zu ſeinem Einſpänner, der auf ſeinem Kutſchbock ſaß und eine Zeitung las.

„Vielleicht g'fällig?“ ſagte der Kutſcher, nachdem Juſtin in den Wagen geſtiegen war, und er reichte ihm die Zeitung durch das herabgelaſſene Fenſter der Wagenthür.

Juſtin nahm das Blatt und ſagte blos: „Nach der Stadt.“

Dann legte er die Zeitung neben ſich nieder. Er war nicht in der Stimmung zu leſen. Er hatte mit ſeinen Gedanken zu thun. Er war wie in einem Fiebertraum. Was hatte er gehört? Wer hatte Doktor Schlemmer geheirathet? Marie oder Anna Berghofer? Aber wer war Marie? War ſie nicht Anna Berghofer? War es wahr, daß die wirkliche Frau Kronthaler gelebt hatte und war es nur eine Erfindung, was er über Marie Kronbach gehört? Oder hatte er noch nicht die ganze Schlechtigkeit der letzteren durchſchaut?“

Wenn dieſe die wirkliche Berghofer war und die Gattin Iſidor Schlemmer's, warum ſollte ſie geſucht haben ihn zu heirathen?

Er war ganz konfus; aber bisweilen war ihm, als durchzitterte ihn eine ſüße Hoffnung. Vielleicht war Marie Kronbach doch nicht identiſch mit Anna Berghofer; vielleicht umgab ihn nur ein Lügengewebe, das er zerreißen konnte. Zu Einem entſchloß er ſich endlich. Er wollte nur einige Krankenbeſuche machen, dann Marie aufſuchen und ſie um die Erklärung bitten, die anzuhören er vor zwei Tagen verſchmäht hatte. Er wollte ſich in Levy Roſenſtein's Wohnung begeben und dort ein- für allemal volle Klarheit gewinnen.

Konnte Juſtin nicht volle Aufklärung erhalten, dann wollte er jeden Gedanken an Marie aufgeben, ins Ausland reiſen und Vergeſſenheit ſuchen für dieſe unglückliche Epiſode in ſeinem Leben. Er wollte ein neues Leben beginnen, ſo als ob Marie Kronbach gar nicht exiſtiren würde.

Der Komfortable war über die Mariahilfer Hauptſtraße bis an die Stelle gekommen, wo ſie die Babenbergerſtraße übergeht. Ein ſtarker Luftzug wehte und hob das Zeitungsblatt, das neben Frank lag, empor und warf es in ſeinen Schooß. Er nahm es, um es wieder bei Seite zu legen, aber ſein Blick fiel doch auf eine mit fetter Schrift gedruckte Zeile, und er fuhr heftig erſchrocken zuſammen. Die Zeile lautete: „Der flüchtige Schlemmer wieder verhaftet.“ Im nächſten Moment las er mit wahrer Gier die Notiz, welche dieſen Worten folgte. Sie lautete:

„Der vor längerer Zeit aus der Strafanſtalt Stein bei Krems entſprungene Sträfling Iſidor Schlemmer, welchem die Polizei in den jüngſten Wochen hier in Wien auf der Spur zu ſein glaubte und von dem man vermuthete, daß er ſich in einem Wiener Vororte verſteckt halte, wurde vorgeſtern in Graz, im Hotel „Zur Stadt Trieſt“ auf dem Jakobiniplatze verhaftet. Er hatte ſich als ungariſcher Viehhändler aus Sz . . k in das Fremdenbuch eingeſchrieben und trug auch eine entſprechenden Anzug. Zufällig waren aber geradezu zwei Viehhändler aus Sz . . . in demſelben Hotel anweſend, welche erklärten, ihn nicht zu kennen und einen verkleideten Schwindler in ihm vermutheten. Schlemmer wurde durch Polizeiorgane um ſeine Ausweiſe befragt und da er keinen ſolchen beſaß, nach der Polizei-Direktion gebracht, wo ihm ſeine Identität mit dem entſprungenen Sträflinge nachgewieſen ward. Noch mit dem Nachtzuge der Südbahn wurde Schlemmer nach Wien gebracht und wird nun ohne Zweifel ſofort wieder in die Strafanſtalt nach Stein abgeliefert werden.“

Das Blatt entſank ſeinen Händen. Welch' neue Verwicklungen ſtanden ihm bevor? Wenn Schlemmer verhaftet war und über die Orte befragt wurde, wo er ſich verſteckt gehalten, konnte dabei ſich nicht eine ganze Reihe von Geheimniſſen enthüllen? Konnte es nicht auch zur Kenntniß des Gerichtes gelangen, daß er, Doktor Juſtin Frank, der bisher allgemein geachtet daſtand als Arzt und Mann, zum ſchnöden Spielzeug einer Abenteurerin geworden, die als Gattin des Sträflings Schlemmer ſogar ihm vorgeſpiegelt, daß ſie ihn heirathen würde? Wie lächerlich, wie nichtswürdig mußte er erſcheinen, wenn es wirklich zu ſolchen Enthüllungen kam! Aber war denn die angebliche Wittwe Kronthaler, die Erbin einer Million, die Schauſpielerin Marie Kronbach, wirklich identiſch mit Anna Berghofer, der angeblichen Gattin Schlemmer's? Waren unwiderlegliche Beweiſe dafür ſchon vorhanden? Nein. Auch war es nicht wahrſcheinlich, daß der wieder verhaftete Schlemmer Geſtändniſſe machen würde, welche diejenige, bei der er Zuflucht gefunden, in einen Konflikt mit der Strafbehörde bringen konnten. Wäre Jemand im Stande, ſie nach ſeiner Flucht aus dem Gefängniſſe auszubeuten, auf Grund geheimnißvoller Beziehungen, die zwiſchen ihnen beſtanden, ſo lag es gewiß in ſeinem Intereſſe, ſich dieſe Hülfsquelle nicht ſelber durch unkluge Geſtändniſſe zu verſtopfen, denn er konnte ſie wieder benutzen, wenn ſeine Strafzeit zu Ende war. —

Sofort befahl Doktor Juſtin Frank dem Kutſcher, nach der Praterſtraße zu fahren.

Stettin, 26. Februar 1885.

Preußiſche Fonds.

	Zf.	
Deutſche Reichs-Anleihe	4	104,70 bz G
Konſolidirte Anleihe	4½	104,10 bz G
do. do.	4	104,7[illegible] bz G
Staats-Anleihe	4	102,00 G
Staats-Schuld-Scheine	3½	99,90 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,70 G
do.	4	99,60 G
Berliner	5	110,90 G
do.	4½	106,20 b
Central-Landſchaftl.	4	102,60 bz
Kur- und Neumärk.	3½	99,00 G
do. neue	3½	96,50 G
do.	4	102,20 bz
do.	—	—,—
Pommerſche	3½	97,20 G
do.	4	101,80 bz G
do.	4½	—,—
do. Landſch. Cr.	4½	—,—
Poſenſche neue	4	101,90 G
Weſtpr. Ritterſchaft.	3½	97,10 G
do. do.	4	102,80 bz
do. do.	4	102,80 G
do. do. II. S.	4½	10[illegible] b
Oſtpreußiſche	3½	96,80 bz
do.	4	102,60 bz G
Kur- und Neumärk.	4	102,30 G
Pommerſche	4	102,30 B
Poſenſche	4	102,30 bz
Preußiſche	4	102,20 G
Schleſiſche	4	102,20 G

Deutſche Fonds.

Deutſche Eiſenb.-Anleihe	4	106,10 G
Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3½	14[illegible],20 bz
Hamb. Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	295,25 G
Bad. Prämien-Anleihe	4	132,10 B
do. 35-fl.-Looſe	—	260,60 [illegible]
Bair. Prämien-Anleihe	4	132,[illegible]0 bz B
Braunſchw. 20 Rt.-Looſe	—	96,75 bz
Köln-Mindener Pr.-A.-I.	3½	127,20 bz G
Deſſauer Präm.-Anleihe	3½	—
Deutſche Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	9[illegible],10 bz
do. do. do. 2. Em.	5	96,[illegible]0 bz
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	123,[illegible] B
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	184,25 B
Meininger Looſe	—	25,[illegible]0 G
do. Präm.-Pfdbr.	4	115,[illegible]0 bz
Oldenburger Looſe pr. St.	3	

Fremde Fonds.

Oeſt. Gold-Rente	4	88,[illegible] bz
do. Papier-Rente	4⅕	6[illegible],75 bz G
do. Silber-Rente	4⅕	69,25 bz G
do. 1854-Looſe	4	—,—
do. 1858-Looſe		[illegible] G
do. 1860-Looſe	5	119,70 B
do. 1864-Looſe	—	343,[illegible]0 [illegible]
Ungar. Goldrente	6	8[illegible],30 bz
Ruſſ. Boden-Credit	5	9[illegible],40 bz
Ruſſ. conſol. Anl. v. 1871	5	97,10 bz
do. do. v. 1872	5	97,40 bz
do. do. v. 1873	5	9[illegible] bz
do. Anleihe v. 1875	4½	9[illegible] bz
do. do. v. 1877	5	9[illegible] [illegible]

Eiſenbahn-Stamm-Actien.

	Div.	Zf.	
Altona-Kiel	9½	4	—,—
Bergiſch-Märkiſche	0	0	——
Berlin-Dresden	0	4	17,10 bz G
Berlin-Hamburg	18½	4	431,[illegible]0 G
Berlin-Stettin	4⅗	4⅗	——
Breslau-Schw.-Freib.	4⅗	4	117,30 G
Cöln-Minden	—		—,—
Halle-Sorau-Guben	0	4	53,90 B
Märkiſch-Poſen	0	—	—,—
Niederſchleſ.-Märk.	4	4	101,90 bz B
Oberſchl. La. A. C. D.	11⅓	3½	273,75 G
do. La. B.	11⅓	3½	——
Oſtpr. Südbahn	4	4	110,90 bz G
Rechte Oderufer-Bahn	8[illegible]	4	—,—
Rheiniſche	6[illegible]	6½	—,—
do. La. B. St. g.	4	4	——
Stargard-Poſen	4½	4½	103,70 bz
Thüringer	8½	8½	—,—
Tilſit-Inſterburg	0	4	—,—
Ludwigh.-Berbach	9	4	214,40 bz
Mainz-Ludwigsh.	5⅗	4	108,[illegible]0 bz
Meckl. Fr.-Franz	8½	4	[illegible] bz
Werrabahn	4[illegible]	4	84,10 bz
Dux-Bodb. La. A. B.	7½	5	167,80 bz B
Franz-Joſephbahn	5	5	87,10 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	7	4	112,7[illegible] bz
Gotthardbahn (90 pCt.)	2[illegible]	4	11[illegible] bz
Kaſchau-Oderberg	4	4	63,00 bz
Oeſterr. Franz.-St.	6⅖	4	5[illegible] bz
do. Nordweſtbahn	4	5	3[illegible] bz
do. do. La. B.	5	4	[illegible]
Kronpr.-Rudolphbahn	4½	5	76,75 G
Ruſſiſche Staatsbahn	7⅔	5	1[illegible]2,60 bz
Südöſterr. (Lomb.)	1	4	—,—
Warſchau-Wien	5⅗	4	1[illegible],00 bz G

Eiſenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

		Zf.	
Berlin-Dresden	0	5	43,75 bz G
Breslau-Warſchau	2⅔	5	62,00 bz G
Halle-Sorau-Guben	[illegible]	5	[illegible] bz G
Märkiſch-Poſen	0	0	—,—
Magdbg.-Halberſtdt.	5	[illegible]	—,—
Marb.-Mlawca	5	5	116,[illegible]0 bz G
Nordh.-Erfurt	4	5	11[illegible] bz G
Oberlauſitzer	0	5	[illegible],00 bz G
Oſtpreußiſche Südbahn	5	5	118,50 G
Poſen-Creutzb.	3⅘	5	—,—
Rechte Oderuferbahn	8⅔	5	—,—
Saalbahn	3⅗		108,60 bz B
Tilſit-Inſterburger	4	5	—,—
Weimar-Gera	0	5	73,10 bz G

Eiſ.-Prior.-Akt. & Oblig.

	Zf.	
Berg.-Märk. 3. S. 3½ gar.	3½	[illegible] bz G
do. do. La. B.	3½	97,[illegible]0 b [illegible]
Berlin-Anhalter	4½	104,00 G
Berlin (Oberl.-Alls.)	4½	—,—
Berlin-Görlitzer	4½	—,—
Berlin-Hamburger	4	—,—
Berl. Magdeb. La. C. neue	4	102,50 B
do. La. D. neue	4½	104,00 G
do. La. E.	4½	10[illegible],00 bz G
Berl.-Stett. 2. S. (3½) g.	4	102,90 bz F
do. 4. S. (4½) g.	4	102,90 bz B
Bresl.-Schw.-Freib. La J.	4½	10[illegible],20 bz
do. La. K.	4½	104,[illegible]0 bz
Cöln-Mindener 1. Em.	4	1[illegible],00 G
do. 2. Em.	4½	—,—
Halle-Sorau St. g. L. C.	4½	10[illegible] bz G
	[illegible]	[illegible] bz G
Magdeburg-Halberſt. do.	[illegible]	10[illegible],00 G
do. Leipzig La. A.	4½	106,80 bz
Oberſchleſiſche Em. v. 1879	4½	10[illegible],[illegible]5 G
do. Em. v. 1880	4½	104,[illegible]5 B
do. (Stargard-Poſen)	4	—,—
do. do. 2. Em.	4½	—,—
do. do. 3. Em.	4½	—,—
Oſtpreuß. Südbahn conv.	4	—,—
Rechte Oderufer	4½	—,—
Rheiniſche 3. Em. 58, 60	4½	1[illegible]4,20 b G
do. 5. 62, 64, 65	4½	10[illegible],20 bz G
Thüringer 4. Serie	4½	104,00 B
Gal. Carl-Ludwigsb. gar	4½	8[illegible],[illegible]0 [illegible]
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5	101,60 G
3. S.	5	10[illegible],00 bz
Kaſchau-Oderberg gar.	5	83,20 bz G
Kronprinz-Rudolfbahn	5	72,80 bz
do. 1872	5	——
Oeſt.-Franz.-Stb., alte gar	3	490,50 bz G
do. do. 1874 gar	3	397,50 bz
do. Ergänzungsnetz gar	3	394,00 bz [illegible]
do. Franz-Staatsbahn	5	106,00 bz
do. do. 2. Em.	5	106,90 bz
Reichenb.-P. (S. R. Herb.	5	83,9[illegible] bz G
Schwz.-Centr.- u. Nordoſt	4½	—,—
Südöſt. Bahn (Lomb.)	3	312,60 bz G
do. do. neue	3	312,[illegible] G
Baltiſche	[illegible]	[illegible]8,00 G
Breſt-Grajewo	[illegible]	9[illegible] [illegible]
Charkow-Kiew, gar.	[illegible]	100,7[illegible] [illegible]
do. in Lw. Sterl.	6	——
Jelez-Orel, gar.	[illegible]	[illegible]
Jelez-Woroneſch, gar.	[illegible]	[illegible]
Koslow-Woroneſch, gar.	[illegible]	[illegible]
do. Oblig.	[illegible]	[illegible]
Kurſk-Charkow, gar.	[illegible]	[illegible]
do.-Chark.-Aſow (Oblig.)	[illegible]	[illegible] G
Kurſk-Kiew, gar.	[illegible]	[illegible]
Mosco-Rjäſan gar.	[illegible]	[illegible]
do.-Smolenſk gar.	[illegible]	[illegible]
Orel-Griaſi, gar.	[illegible]	89,00 G
Rjäſan-Koslow gar.	5	10[illegible],6[illegible] bz G
Rjaſchk-Morczansk, gar.	5	9[illegible],80 G
Rybinsk-Bologaje	5	[illegible]61,[illegible] bz
Schuia-Iwanowa, gar.	[illegible]	—,—
Warſchau-Terespol, gar.	5	10[illegible],[illegible]0 bz
Warſchau-Wien, 2. Em.	5	1[illegible],4[illegible] G
do. 3. Em.	[illegible]	[illegible] b
do. 4. Em.	5	102,60 G
do. 5. Em.	6	—,—
Zarskoe-Selo	[illegible]	[illegible] bz [illegible]

Hypotheken-Certifikate.

Dtſch. Grund.-Pfd. (rz. 110)	[illegible]	[illegible] bz
do. do. 2. (rz. 110)	4½	89,[illegible]0 bz
Dtſch. Hypoth.-Pfdbr.	5	10[illegible],25 bz
do. do. do.	4½	10[illegible],[illegible]0 bz B
Kruppſche Oblig. (rz. 110)	5	110,75 b B
Mecklenb. Pfd. 1. 2. 5.		—,—
do. do. 1. (rz. 125	[illegible]	1[illegible] B
do. do. 2.	[illegible]	101,30 bz B
Nordd. Grd.-Credit-Bank	5	101,60 G
do. do. Pfandbr.	5	10[illegible] G
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	1[illegible],50 G
do. 3./4. (rz. 110)	5	10[illegible],25 G
do. 3. (rz. 100)	5	99,9[illegible] G
do. 2. (rz. 110)	4½	[illegible],25 G
Pr. B. Hyp. B. unk. (rz. 110)	5	11[illegible],[illegible]0 G
do. do. (rz. 100)	[illegible]	10[illegible] bz
do. do. (rz. 115	[illegible]	[illegible] B
Pr. Centrb.-Pfd. kündb.	[illegible]	—,—
do. unkündb. (rz. 110)	5	1[illegible],00 G
do. do. (rz. 100)	[illegible]	110,[illegible] G
Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	[illegible],7[illegible] B
do. do. do. (rz. 110)	[illegible]	—,—
Schleſ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	10[illegible],[illegible]0 bz G
do. do. do.	4½	10[illegible],[illegible]0 G
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	5	1[illegible]0 bz B
do. do. do. (rz 110)	4½	10[illegible],10 b G
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.		—,—
do. do. do.	4½	—,—
do. do. do.	5	[illegible]00 G

Bank-Papiere.

		Zf.	
B. f. Sprit-Prd.-G.	[illegible]	4	[illegible] G
Berliner Caſſenverein	10	4	1[illegible] bz
do. Hand.-Verein	9	4	1[illegible] bz G
do. Makler-Verein	8	[illegible]	[illegible] bz
Börſen-Hand.-Verein	[illegible]	4	[illegible] G
Bresl. Discouto-Bank	6½	4	[illegible] bz G
Danziger Privat-Bank	6⅔	4	12[illegible] bz B
Darmſtädter Bank	8¼	[illegible]	1[illegible] bz B
do. Zettelbank	5½	[illegible]	[illegible] bz G
Deutſche Bank	[illegible]	[illegible]	[illegible] bz G
Discouto-Kom.	10½	[illegible]	[illegible] bz B
Gothaer Grundkrd.-Bank	[illegible]	[illegible]	[illegible] bz G
Königsb. Vereinsbank	[illegible]	[illegible]	[illegible] G
Leipziger Credit-Bank	[illegible]	[illegible]	[illegible] B
do. Discouto	7	[illegible]	[illegible]
Lübecker Bank	6	[illegible]	[illegible]
do. Comm.-Bank	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Magdeb. Privat-Bank	6	[illegible]	[illegible]
Meiningen Hypothek.	[illegible]	[illegible]	[illegible] bz G
Meininger Credit-Bank	[illegible]	[illegible]	[illegible] B
do. Hypothekenbank	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Norddeutſche Bank	[illegible]	[illegible]	[illegible] G
do. [illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible] G
Petersb. Discouto-Bank	[illegible]	[illegible]	[illegible] bz B
do. Intern. Bank	[illegible]	[illegible]	[illegible] bz
Pomm. Hypothekenbank	[illegible]	[illegible]	[illegible] B
Poſ. Provinzial-Bank	[illegible]	[illegible]	[illegible] B
Pr. Boden-Credit-Bk.	[illegible]	[illegible]	102,9[illegible] bz B
do. Central-Bod.	[illegible]	[illegible]	1[illegible],4[illegible] bz G
do. Hypoth.-Act.-Bank	5	[illegible]	[illegible]
Reichsbank	7	[illegible]	[illegible] bz B
Roſtocker Bank	5⅔	[illegible]	[illegible] B
Schaaffhauſ. Bankv.	4	[illegible]	[illegible] G
Schleſ. Bankverein	6	[illegible]	[illegible] B
Südd. Boden-Cred.-Bnk.	6⅔	[illegible]	[illegible] B
Weimariſche Bank	5	[illegible]	[illegible]9 25 bz

Induſtrie-Papiere.

		Zf.	
Stuttgarter Chem. Fabr.	18	[illegible]	1[illegible] bz G
Deutſche Baugeſellſchaft	0	[illegible]	[illegible] bz B
Unter den Linden	0	4	16,10 bz
Bazar	8	4	16[illegible],00 B
Brauereien: Bhrens	8½	4	94,50 bz
Böhmiſches	8	4	19[illegible],00 bz B
Bock	5	4	[illegible] B
Lanbree	3	[illegible]	1[illegible]8,75 bz B
Patzenhofer	16	4	[illegible]99[illegible] bz
Tivoli	9½	4	12[illegible] bz
Cichorien-Fabrik	[illegible]	4	10[illegible] B
Egeſtorffer Salinen	6¼	4	[illegible]2,7[illegible] bz B
Immobilien	4⅗	[illegible]	86,20 bz
Kammgarnſp.-Geſellſch.	8	4	8[illegible],00 bz
Maſchinen-Fabrik Eckert	10	4	1[illegible]9,10 G
do. Egells	—	[illegible]	—,—
do. Freund	1⅔	4	1[illegible],00 bz
do. Hartmann	8	[illegible]	1[illegible]6,[illegible]5 B
do. Schwarzkopf	8	[illegible]	2[illegible],90 bz B
do. Stettiner	9	[illegible]	[illegible],50
do. Wöhlert	0	[illegible]	—,—
Nähm. Frister u. Roßm.	[illegible]	[illegible]	8[illegible],75 bz
Omnibus-Geſellſchaft	8	[illegible]	[illegible]3,50 b B
Pferdebahn Aachen	—	—	—,—
do. Große	8½	4	219,[illegible]0 bz B
Stolwaſſer Lamp.	2	4	—,—
Bismarckh.	0	[illegible]	1[illegible],[illegible]0 bz
Zoolog. Garten-Oblig.	5	4	——

Bergw.- u. Hüttengeſellſchaften.

Bochum. Bergwerk A.	0	[illegible]	[illegible]3 [illegible]
do. Gußſtahl-Fabr.	[illegible]	4	[illegible] b B
Boruſſia Bergwerk	8	[illegible]	[illegible],75 B
Cölner Bergwerk	5⅔	[illegible]	1[illegible],00 b B
Donnersmarckhütte	8½	[illegible]	[illegible] bz [illegible]
Dortmunder Union	0	4	—,—
Dux[illegible] Kohlenver.	0	[illegible]	—,—
Gelſenkirchener	[illegible]	4	11[illegible],7[illegible] bz G
Harpener Bergbau	[illegible]	[illegible]	8[illegible],[illegible]0 B
Hibernia	5⅔	4	9[illegible] bz G
Königs- u. Laurahütte	3	[illegible]	9[illegible],35 B
König Wilhelm	0	4	[illegible] bz B
Louiſe Tiefbau	1½	4	[illegible] b B
Schleſiſche Kohlenwerke	—	4	[illegible] G
do. Zinkhütten	6		[illegible] bz G
Stolberger Zink-Hütten	1		[illegible] bz
do. do. St.-P.	6	[illegible]	8[illegible] bz G
Tarnowitz. Bergbau	[illegible]	[illegible]	[illegible] B
Wardeu. Gruben	0	[illegible]	8[illegible] bz B
[illegible] Gruben	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Wechſel-Kours vom 26.

Amſterdam 8 Tage	[illegible]	[illegible] b
do. 2 Monat		16[illegible],80 [illegible]
London 8 Tage	4	20,50 bz
do. 3 Monat		20,[illegible]5 b
Paris 8 Tage	[illegible]	80,[illegible]5 bz
do. 2 Monat		80,55 bz
Peſt 8 Tage		
do. 2 Monat		
Belgiſche Plätze 8 Tage	½	[illegible]3,85 b
do. 2 Monat		80,[illegible]0 b
Wien Oeſterr. W. 8 Tage	[illegible]	[illegible] bz
do. 2 Monat	—	[illegible],30 bz
Petersburg 3 Wochen	6	[illegible]
do. 3 Monat		[illegible]11,80 B

Geld- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	[illegible] B
Sovereigns	[illegible]
20 Francs-Stück	1[illegible] B
Imperials	—
Imperials p. 500 Gr.	[illegible] B
Engliſche Banknoten	[illegible]
Franzöſiſche Banknoten	8[illegible] B
Oeſterreich. Banknoten	1[illegible]
do. Silberg.	
Ruſſ. Noten 100 Rub.	[illegible]

Bank-Discont in:

Berlin 4 pCt. (Lombard 5)
Amſterdam 3 pCt.
London 4 pCt.
Paris 3 pCt.
Peſt 4 pCt.
Belgiſche Plätze 3½ pCt.
Wien Oeſterreichiſche W. 4 pCt.
Petersburg 6 pCt.

	Div. 1883	Zf.
Stettiner Stadt-Oblig.	—	[illegible]
do. Börſend.-Oblig.	—	[illegible]
do. Schauſp.-Oblig.	—	[illegible]
do. Gem.-B.-B.-A.	—	[illegible]
Kreis-Oblig.	—	
do.	—	
do.	—	
Berlin-Stett. Eiſenbahn	—	[illegible]
do. Prioritäts	—	[illegible]
do. do.	—	[illegible]
Germania	[illegible]	[illegible]
Preuß. Nat.-Verſ.-Geſ.	[illegible]	[illegible]
D. Allg. Verſ.-A.-G. für		
See-, Fl.- u. Land-T.	[illegible]	[illegible]
Nordd. See-u. Fl.-V.-G.	[illegible]	[illegible]
Pomerania	[illegible]	[illegible]
Preuß. See- u. Fl.-V.	0	[illegible]
Union, See- u. Fl.-V.	[illegible]	[illegible]
Neue Dampfer-Comp.	[illegible]	[illegible]
Stett. Dpf.-Schl.-A.-G.	[illegible]	[illegible]
N. Stett. Zucker-Sieder.	[illegible]	[illegible]
Pomm. Prov.-Zck.-Sied.	[illegible]	[illegible]
Pommerensd. Chem.-F.	[illegible]	[illegible]
do. Seif.-u.Chem.-F.		
Stett. Dampfm.-A.-G.	15	[illegible]
do. Walzmühlen-A.	26⅔	[illegible]
do. Ul.-B.-G. Vulcan	10	[illegible]
do. do. St.-Prior.	[illegible]	[illegible]
do. Brauerei Elyſium	[illegible]	[illegible]
do. Portl.-Cem.-Fabr.	20	[illegible]
do. Cham.-F. Didier	[illegible]	[illegible]
do. Maſch.-Bau-Anſt.		
Möller u. Holberg	0	
do. Bergſchloß-Brauer.	9	

Börſenbericht.

Stettin, 26. Februar. Wetter bewölkt Temp. + 6° R. Bar. 28" 6"'. Wind WNW.

Weizen unverändert, per 1000 Klgr. loko 154—164 bez., per April-Mai 166—165,5 bez., per Mai-Juni 169 B., per Juni-Juli 171,5 B. u. G., per Juli-Auguſt 174,5 bez., per September-Oktober 178,5 bez.

Roggen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko 134 bis 140 bez., per April-Mai 145—144,5—145 bez., per Mai-Juni 146 B., 145,5 G., per Juni-Juli 146,5 B. u. G., per Juli-Auguſt 147,5 bez., per September-Oktober 150 bez.

Gerſte ſtill, per 1000 Klgr. loko ger. 125—128 bez., beſſere Märk. u. Pomm. 130—140 bez., feine über Notiz bez

Hafer ſtill, per 1000 Klgr loko Pomm. 133—143 bez.

Rüböl behauptet, per 100 Klgr. loko o. F. b. Klgk. flüſſ 51,5 B., per Februar 50 B., per April-Mai 50 bez., per September-Oktober 53 B.

Spiritus wenig verändert, per 10,000 Liter % loko o. F. 41,9 bez., per Februar 41,9 nom., per April-Mai 42,3 bez., per Mai-Juni 43,8 B. u. G., per Juni-Juli 44,5 B. u. G., per Juli-Auguſt 45,2 B. u. G., per Auguſt-September 45,9 bez.

Petroleum per 50 Klgr. loko alte U. 8,50 tr. B.

Für Schloſſer

eine gute Brodſtelle.

Wegen Todesfall des Beſitzers iſt eine im beſten Betriebe befindliche Schloſſerei im Stargarder Kreiſe per bald oder ſpäter zu verkaufen.

Käufer wollen ihre Adreſſen unter **F. H.** in der Exped. d. Bl., Schulzenſtr. 9, einſenden.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag den 1. März, werden predigen:

In der Schloß-Kirche:

Herr Prediger de Bourdeaux um 8¾ Uhr.

Herr Konſiſtorialrath Brandt um 10½ Uhr.

(Abendmahl. Beichte am Sonnabend um 6 Uhr.)

Nachmittags 3 Uhr Verſammlung der konfirmirten Töchter im Pfarrhauſe beim Herrn Konſiſtorialrath Brandt.

Dienſtag Abend 6 Uhr Paſſionsgottesdienſt: Herr Konſiſtorialrath Brandt.

Nachdem Ordination: Herr Generalſuperintendent Dr. Jaspis.

Donnerſtag Abend 8 Uhr Abendandacht in der Sakriſtei: Herr Prediger Katter. Eingang vom Schloßhofe.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Prediger Göhrke um 10 Uhr.

(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Herr Prediger Meyer um 2 Uhr.

Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:

Herr Diviſionspfarrer Hoffenfelder um 9 Uhr. (Militair-Gottesdienſt.)

Herr Paſtor Friedrichs um 10½ Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:

Herr Paſtor Fürer um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Herr Paſtor Fürer um 2 Uhr. (Jugend-Gottesdienſt.)

Mittwoch Abend 7 Uhr Paſſionsgottesdienſt: Herr Paſtor Fürer.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Paſtor Luckow um 9½ Uhr. (Abendmahl, Beichte um 9 Uhr.)

Herr Paſtor Luckow um 2 Uhr. (Jugend-Gottesdienſt.)

Herr Prediger Göhrke um 5 Uhr.

Im Johanniskloſter-Saale (Neuſtadt):

Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der lutheriſchen Kirche in der Neuſtadt:

Vorm. 9½ Uhr u. Nachm. 5½ Uhr Leſegottesdienſt.

In der Lukas-Kirche:

Herr Prediger Hübner um 10 Uhr.

Donnerſtag Abend 8 Uhr Paſſionsgottesdienſt: Herr Prediger Hübner.

In Torney in Bethanien:

Herr Paſtor Brandt um 10 Uhr.

In Torney in Salem:

Herr Konſiſtorialrath Dr. Krummacher um 10 Uhr.

In der Kückenmühle:

Herr Kandidat Kühn um 10 Uhr.

In Grabow:

Herr Prediger Mans um 10½ Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Donnerſtag Abend 7½ Uhr Paſſions-Gottesdienſt: Herr Prediger Mans.

Im Marchandſtift in Bredow:

Herr Paſtor Deicke um 10½ Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Im Züllchower Betſaal:

Herr Paſtor Deicke um 9 Uhr.

Brüdergemeinde (Eliſabethſtraße 9):

Herr Vorſteher Spiegel um 4 Uhr.

Katholiſche Kirche (im Königlichen Schloß):

Um 8½ Uhr Früh- reſp. Militär-Gottesdienſt. Um 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Um 3 Uhr Nachmittags-Andacht.

Penſionat für junge Mädchen,

Berlin, W., Kurfürſtendamm 138.

Gründl. Unterricht in fremd. Sprachen. Gute Geleg. geboten zu frz. u. engl. Konv., Studien in Wiſſenſch., Muſik u. Mal. Auf Wunſch Anleit. im Hausch. Proſp. durch die Vorſt. Frl. **Susanna Wegner.**

Ref güt. d. Ihre Durchl. Fr. Prinz. von Schönaich—Carolath, Dortmund, Fr. Prof. Brant, Cöslin, Herr Regierungs-Präſident Wegner, Stettin, u. A.

Krankheitshalber

iſt ein ſeit 15 Jahren im Badeorte Teplitz (Böhmen) in nachweislich beſtem Gange befindliches

photographiſches Atelier

komplett für 2000 Guld. baar ſofort zu verkaufen.

Offerten unter **A. W. 100** an **Bauchwitz'** Annoncen-Expedition. Stettin.

Reinſeidene Stoffe Mk. 1,35 per Meter, ſowie à ℳ 1,80 und 2,20 bis 9,80 (farbig, geſtreifte und karrirte Deſſins) verſendet in einzelnen Roben und ganzen Stücken zollfrei in's Haus das Seiden-Fabrik-Dépôt von **G. Henneberg** (Königl. und Kaiſerl. Hoflieferant) in **Zürich.** Muſter umgehend Briefe koſten 20 ₰ Porto nach der Schweiz.

Dort angelangt, ſtieg er in der Nähe des Karl-Theaters aus dem Wagen, bezahlte den Kutſcher und eilte durch einige Seitengaſſen nach dem Laden des Trödlers Levy Roſenſtein.

Dieſer ſaß hinter ſeinem Verkaufstiſche und ſtarrte ängſtlich und neugierig auf den Eintretenden.

„Fräulein Kronbach iſt ſchwer erkrankt", rief Juſtin Frank. „Um Himmels willen, ſagen Sie mir, was geſchehen iſt!"

Levy Roſenſtein zuckte die Schultern.

„Wer kann's wiſſen?" antwortete er. „Vielleicht wiſſen Sie mehr als ich. Und 's iſt mir doppelt unangenehm. Jetzt war gerade das junge Mädchen da, was hat gebracht den ſilbernen Halsſchmuck, und die arme Marie iſt nicht bei Sinnen!"

32.

Unter düſterer Wolke.

Der Sträfling Iſidor Schlemmer war bald nach dem Gefängniß in Stein zurückgebracht worden.

Marie lag ſchwer krank im Bette. Sie hatte keine Ahnung davon, daß ihr eine Verhaftung wegen deſſelben Verbrechens drohte, das Schlemmer und ſeine erſte Helfershelferin, Jeanne Balzer, welche die Rolle der Wittwe Kronthaler ſpielt, nach Stein gebracht hatte.

Es war zur Kenntniß der Behörde gekommen, daß die gegenwärtig anerkannte Frau Kronthaler wahrſcheinlich noch einen ſchlaueren Betrug begangen habe und mit beſſerem Erfolge als die anderen.

In der nahen Landſtadt, welcher der alte Andreas Kronthaler für den Fall, daß ſeine Wittwe nicht mehr unter den Lebenden ſei, auch die zweite Hälfte ſeines Vermögens teſtamentariſch zugeſichert hatte, entſtand bald eine große Aufregung und die Gerüchte, welche ſich verbreiteten, wurden in bunteſter Weiſe übertrieben.

Doktor Stanzel, Advokat in der betreffenden Landſtadt ſowie einer der erſten Advokaten Wiens wurden von Seiten der kleinen Stadtgemeinde neuerdings aufgefordert, dieſe Angelegenheit mit allem Eifer zu betreiben, und es wurden auch alle möglichen Schritte unternommen.

Zum Glück war Marie Kronbach oder die Wittwe Kronthaler ſo ſchwer krank, daß an ihre Vernehmung nicht zu denken war. Doktor Juſtin Frank ſowie andere Aerzte erklärten, daß es ihr Tod wäre.

Levy Roſenſtein nahm ſeinerſeits für Marie denſelben Advokaten, der ſchon früher ihre Rechtsſache vertreten hatte, und dieſer war entſchieden dafür, daß ſeine Klientin nur das Opfer von lügneriſchen Angaben und Behauptungen und jedenfalls die rechte Erbin ſei.

Die Kranke ſelber hatte keine Ahnung von der düſteren Wolke, die über ihrem Haupte ſchwebte. Sie lag da, wechſelnd in ſchwerem Schlummer oder in Delirien, bewacht von den beiden Doktoren Frank, von Onkel und Neffe, die beide in ihrem Eifer unermüdlich waren. Doktor Engelbert Frank wünſchte die Kranke namentlich ihres Kindes wegen zu retten, deſſen Intereſſen ja ebenfalls auf dem Spiele ſtanden, und ſein Neffe zitterte für Mariens Leben, weil er ſie noch immer liebte.

Er konnte es ſelber kaum faſſen, wie es möglich war, daß dieſes eine Gefühl all' ſeine Sinne ſo gefangen hielt. Wie unendlich er ſie liebte, begriff er erſt, als er ſich über die Kranke beugte, dieſe ihm mit ihren großen leuchtenden Augen ins Geſicht ſtarrte und ihn nicht erkannte.

Wieder und wieder ſagte er ſich innerlich, daß es für ſie beſſer wäre, zu ſterben als zu leben und überwieſen zu werden, daß ſie eine ränkevolle Verbrecherin ſei, die Genoſſin eines Schurken; aber er konnte es doch nicht über ſich bringen, auch nur das geringſte zu unterlaſſen, was nach ſeinem beſten Wiſſen zu ihrer Wiedergeneſung beitragen mochte.

Auch einen großen Theil ihrer Schönheit mußte die Unglückliche zum Opfer bringen. Es erwies ſich als unerläßlich, daß ihr Haar abgeſchnitten werde. Als es geſchah, während die Kranke ſich in Fiebergluth hin und her warf auf ihrem Lager, und Judith die langen, ſchweren Haarmaſſen in Empfang nahm, um ſie aufzubewahren, da bat ſie Juſtin insgeheim um eine von den kleineren dunklen Flechten und er erhielt ſie. Er und die hübſche junge Jüdin waren ſehr befreundet geworden, während der vielen Stunden, in denen ſie am Krankenlager einander nahe geweſen.

„Vor Gott ſind Sie gut wie ihr angetrauter Mann," ſagte Judith eines Tages zu ihm, indem ſie ihm voll in die Augen blickte. „Aber das begreife ich nicht, wie Sie konnten zweifeln an ihr — und wie Sie können noch zweifeln."

(Fortſetzung folgt.)

Mattfeldt & Friederichs
Stettin, Bollwerk 36,
expediren Paſſagiere
von **Bremen** nach
Amerika
mit den Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd.
Reiſedauer 9 Tage.

Seit 1876: 21 Centralgesch. u. über 600 Fil. in Deutschl.!
OSWALD NIER's
(Hauptgeschäft: BERLIN, Wallstrasse 25)
chemisch untersuchte, reine, ungegypste franz.
— Naturweine —
von M. 1.— pro Lit. ac.
Ausf. Preis-Courant gratis & franco.

Garantie-Marke. N° 52.

Ein kleiner Oderkahn mit Verdeck iſt zu verkaufen. Näheres im Komtoir Bollwerk 34, 1 Tr. hoch.

Bettfedern eine Mark!
Graue Bettfedern, ganz neue, geſchliſſen, für Oberbetten, Kopfkiſſen und Unterbetten, ſo lange der Vorrath reicht, ein Pfund blos eine Mark. Dieſe Bettfedern erſetzen in jeder Hinſicht weiße, theuere Bettfedern.
Zu haben nur bei **J. Krasa,** Bettfedernhandlung in **Smichow** bei Prag, Böhmen.
Verſende jedes beliebige Quantum gegen Poſtnachnahme.

Apfelſinen
(Orangen) oder **Citronen** von **Meſſina, feinſte, reife, gewählte Früchte** neuer Ernte, 30—45 Stück in einem ſchönen 10-Pfund-Korbe, mit Seegras gegen Froſtwetter ſchützend verpackt, verſendet nach ganz **Deutſchland packung-** und **porto**frei gegen Nachnahme von 2,90 ℳ.
R. Maiti in Trieſt.
☛ Wenn 3 Körbe an eine Adreſſe auf einmal zu ſenden, durch Poſtvorſchuß beſtellt werden, genügt der Betrag von ℳ 7,60

Kainit,
beſtes Düngemittel für Wieſen, pro Centner inkl. Sack ℳ 2¼, **Superphosphat** pro Centner ℳ 5.
Albert Lentz, Stettin,
Frauenſtraße 51.

Stettiner Pferde-Lotterie.
Hauptgewinne: Eine komplette Equipage mit 4 Pferden, 3 Equipagen mit je 2 Pferden, 5 Equipagen mit je 1 Pferd, eine Equipage mit 2 Ponies im Geſammtwerthe von 31,400 M.; dreiunddachtzig elegante Reit- und Wagenpferde im Werthe von 82,000 M.
20 Reitſättel, 50 Zaumzeuge, 50 Reittrenſen, 50 Reit- und Fahrpeitſchen, 100 Pferdedecken und 337 andere Gewinne im Werthe von 9600 M.
Ziehung am 18. Mai 1885.
Die Ziehungsliſte wird in dieſem Blatte veröffentlicht.
Looſe à Drei Mark in den Expeditionen dieſes Blattes, Stettin, Schulzenſtraße 9 und Kirchplatz 3.
Auswärtige Beſteller wollen zur frankirten Rückantwort eine Zehnpfennigmarke mit beifügen reſp. bei Poſtanweiſungen 10 ₰ mehr einzahlen.

Am 19. und 20. März d. J.
Ziehung
der großen Schleſiſchen Lotterie zu Breslau.
☛ **2000 Gewinne** ☚
darunter Hauptgewinne i. W. v.
15000 Mark, 5000 Mark,
3000 Mark, 2000 Mark, 1000 Mark u. ſ. w.
Looſe à 3 Mark — 11 Looſe für 30 Mark — ſind in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsſtellen zu haben — Auch direkt zu beziehen durch
A. Molling. General-Debit, **Hannover.**

Große Verlooſung von Geflügel aller Art,
als: **ſprechende Papageien,**
exotiſche Sing- und Ziervögel, Kanarienhähne in eleganten Käfigen, 60 Stämme Hühner (Italiener, Spanier, Cochinchina ꝛc.), 160 Paar Tauben edelſter Racen, ſowie hochelegante Vogelkäfige. Ferner als Hauptgewinne:
Drei Kunſtgegenſtände in Silber.
Ziehung 13. April. Looſe à 1 ℳ (11 für 10 ℳ) empfiehlt
Rob. Th. Schröder, Stettin.

Täglich und **wöchentlich** erscheinende Börsenberichte. Erstere geben in gedrängter Form promptest Nachrichten über die Tagesereignisse der Börse. Der **Wochenbericht** erörtert in ausführlicher Darlegung deren Ursachen und voraussichtliche Konsequenzen. **Beide versende ich gratis und franko.**
Jean Fränkel, Bankgeschäft,
Berlin SW.,
Kommandanten-Strasse 15,
Reichsbank Giro-Konto. — Telephon No. 242,
vermittelt
Kassa-, Zeit- und **Prämiengeschäfte**
zu koulantesten Bedingungen.
Kouponeinlösung kostenfrei.
Kontrolle der verloosbaren Effekten **kostenfrei.**
Die von mir herausgegebene Broschüre: **Kapitalsanlage** und **Spekulation** in Werthpapieren mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit-** und **Prämiengeschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende ich **gratis** u. **franko.**

Destillerie der ABTEI zu FECAMP (Frankreich).
VERITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE
der Benedectiner Mönche,
vortrefflich, tonisch, den **Appetit** u. die **Verdauung befördernd.**

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der Unterschrift des General-Direktors befindet.
VÉRITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE
Brevetée en France et à l'Etranger.
A. Legrand aîné
Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesammteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigen gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile.
Man findet den echten **BENEDICTINER Liqueur** bei Nachgenannten, riftlich verpflichtet haben, keine Nachahmung zu verkaufen.
Francke & Lalol, Lange & Richter, Rossmarkt 11, Gebr. Jenny, Max Moecke, Th. Zimmermann Nachf., Th. Zimmermann. In **Barth** J. J. Wallis u. Sohn. In **Preuss.-Stargard** J. P. Küpke. In **Prenzlau** Max Klette. In **Stralsund** J. Dickelmann.

Weltberühmt.
Unübertrefflich, unschädlich.

Ueberall käuflich zu haben.
Man hüte sich vor minderwerthigen Nachahmungen und achte genau auf Firma und Schutzmarke.

Die Gardinen-Fabrik
von **Bruno Güther,** Hoflieferant,
Berlin O., Grüner Weg 80,
verſendet Proben (nicht photographirte Muſter) von **weißen Gardinen** in allen **Genres** portofrei bei **äußerſt billigen Preiſen** und ſtreng reeller Bedienung.

Leichte Cigarre!
Aus den allerleichtesten und daher möglichst nikotinfreien Tabaken zusammengesetzt, auch dem schwächsten Raucher konvenirend, durchaus feines Aroma, per 100 Stück Mk. 6 frei Haus, Nachnahme.
Ernst ten Hompel, Wesel,
Depot holländischer Cigarren.

Faſtagen.
Von leeren Weingebinden à 100—1000 Liter Inhalt u. a. Lagerfäſſern, Arrac-Leggern, 1/1 Moſelfudern, 1/2 und 1/4 Rheinweinſtücken, Pipen ꝛc. halten ſtets vorräthiges Lager und offeriren ſolche zu billigſten Preiſen.
A. Reimer & Co.,
Sellhaus-Bollwerk 3.
Inhaber von leeren Weingebinden belieben ſich wegen Abnahme an uns zu wenden.

D. R.-Patent.

Einfachste und billigste Betriebskraft für das
Kleingewerbe,
Druckereien, Fleischereien, Kaffeebrenner, Pumpen etc.
Gasmotor
ohne Wasserkühlung,
solidester, vielf. verbesserter Construction.
Auf Probe und unter Garantie von
Buss, Sombart & Co.
MAGDEBURG
(Friedrichsstadt.)

Sombart's neuer, geräuschloser
Patent-Gasmotor
v. 1 Pferdekraft aufwärts.
Vorzüge: einfache und solide Construction.
Geringer Gasverbrauch!
Ruhiger und regelmässiger Gang.
Billiger Preis!
Aufstellung leicht.
Zu beziehen von
Buss, Sombart & Co.
MAGDEBURG
(Friedrichsstadt.)
Elektrische Beleuchtungs-Anlagen durch **Buss, Sombart & Co., Magdeburg.**

Umſonſt Anweiſ. z. Rettg. v. Trunkſucht oh. Wiſſ. W. Falkenberg in Reinickendorf b. Berl.

Offerte.
Gute friſche **Gänſefedern,** ungeriſſene, auch g. Daunen ſind auf e. gr. Dom. verkäuflich. Proben auf Wunſch.
Gef. Offerten unter **P. R.** in der Expedition dieſes Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Geſucht Zimmer mit Beköſtigung bei ordentlichen bürgerlichen Leuten für ein junges Mädchen, Fremde.
Offerten mit Wochenpreis bef. u. **A. V. 11005** d. **Annon.-Exp. v. Adolph Voges in Altona** bei **Hamburg,** gr. Bergſtraße 5, 1. Etage.

Aeltere Kommis
mit guten Zeugniſſen weiſt per 1. April in größeren Kolonial- wie Leinen- u. Wäſche-Geſchäften Stellen nach und ſucht für einen bewährten Deſtillateur ein Engagement.
C. Herrmann in Elbing.

Suchen per 1. April cr. 2 **Buchhalter** für dopp. Buchführung für ein Eiſen- und Metallwaaren-Engros-Geſchäft, ferner können ſich zum ſofortigen, auch für ſpäteren Antritt junge Kaufleute aller Branchen melden.
Das Stellen-Vermittelungs-Komtoir
Pachaly & Freund in **Thorn.**

☛ **Kaufleute, Oekonomen, Förſter, Gärtner, Brauer, Brenner, Aufſeher, Techniker ꝛc.** placirt ſchnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Schloßſtr. 27.